

Der Künstler Horst K. Jandl
in seinem Atelier in Altaussee.



EIN LEBEN FÜR DIE *Kunst*

Seit seinem 14. Lebensjahr malt der Ausseer Maler und Glasmalereikünstler Horst K. Jandl. Die meisten seiner Bilder entstanden im Atelier der geschichtsträchtigen „Villa Königsgarten“ und erzählen vom Ausseer Alltag aber auch von der wunderschönen Landschaft ringsum. Ein Künstlerportrait.

*Text: Zivana de Kozierowski
Fotos: Monika Löff*



Der Besuch bei Prof. Horst K. Jandl in der Villa „Königsgarten“ in Altaussee ist etwas ganz Besonderes. Nicht zuletzt deswegen, weil sich für uns Türen öffnen, die normalerweise verschlossen bleiben: Wir schauen in das Atelier des Künstlers und erhalten einen Einblick in die Entstehung seiner Werke. Ebenso einzigartig wie Jandls Kunst ist auch die Geschichte seines Hauses.

Die Villa, in welcher der Maler mit seiner Frau seit 1978 in Altaussee lebt und in der die beiden auch zwei Kinder großgezogen haben, ist Teil des lokalen Wanderwegs „Via Artis“. Bekannte Künstler haben an dieser Adresse schon gewohnt. Der prominenteste unter ihnen war wohl der Schriftsteller Friedrich Torberg, der in der Villa Königsgarten residierte und hier eines seiner berühmtesten Bücher schrieb, die Anekdotensammlung „Die Tante Jolesch.“

Ein Treffpunkt für Künstler

Horst K. Jandl erwartet uns schon. Der höfliche ältere Herr mit weißem Haar und feinen Gesichtszügen führt uns über die halboffenen „Holzpawlatschen“ ins Haus. Zuerst in eine stilvoll renovierte, ebenerdig gelegene Stube mit einem schönen, alten Kachelofen und Blick in den Garten. Diese Stube, wo heute einige von Jandls Werken hängen - großformatig Ölbilder und Skizzen, diente viele Jahre über als Verglasungsraum. Horst K. Jandl, ausgebildeter Glasmaler, hat hier die künstlerische Gestaltung vieler Kirchenfenster, Glaswände oder auch

Renovierungsarbeiten in unterschiedlichsten Techniken durchgeführt.

„Hier rechts neben dem Fenster war früher der Schreibtisch von Friedrich Torberg. Da schrieb er und trank dabei Kaffee aus seiner Thermoskanne, die mittlerweile im Museum steht,“ erzählt der Künstler und ergänzt: „Vor dem Fenster stand dann auch oft der heute berühmte aber damals noch sehr junge Klaus Maria Brandauer und sah dem Schriftsteller beim Schreiben zu. Die

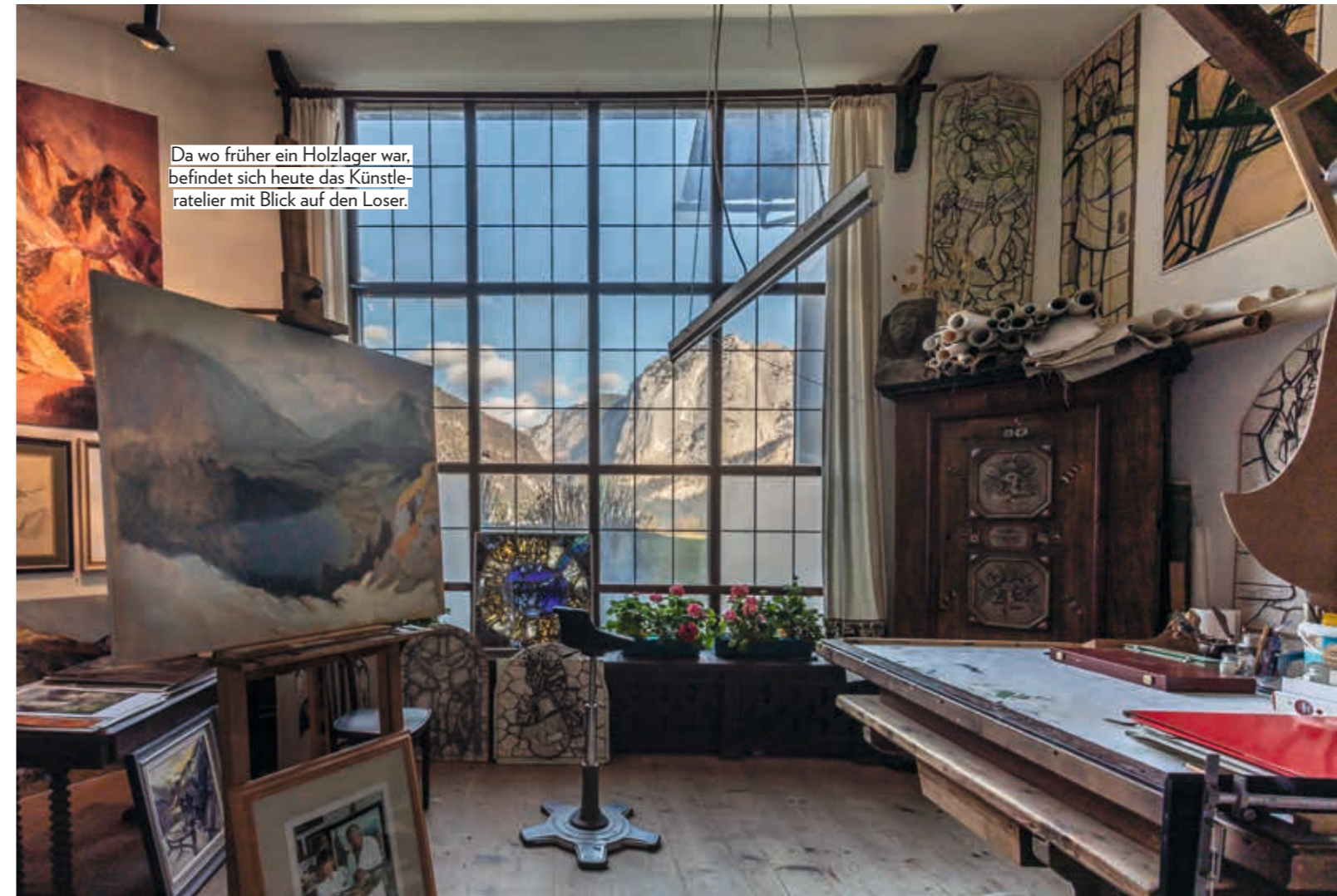
beiden waren gut befreundet gewesen. Der junge Brandauer hat am Weg zum Café Fischer, wo er sein Essen geholt hat, regelmäßig bei Torberg vorbeigeschaut.“

Magische Momentaufnahmen

Heute wird in diesem Raum mit Blick in den Garten nicht mehr geschrieben, die visuelle Kunst steht im Mittelpunkt. Gegen Ende der 1970er Jahre traten die Glasarbeiten des Glaskunstmalers

„Dieser Moment, wo einem ein Bild besonders gelingt, ist so, als hätte man die Frau fürs Leben gefunden.“

Horst K. Jandl



Der Stammtisch im Gasthof Berndl hatte jahrelang Tradition. Die Gestalt ganz links außen im Bild ist Jandl selbst, der einzig noch Lebende aus der Runde.

Jandl in den Hintergrund und er konzentrierte sich eher auf die Malerei. Es entstanden zum Teil großflächige Ölbilder, Portraits von Menschen aus der Umgebung, Alltagsszenen und mit Vorliebe auch Landschaften. Bei den Landschaftsbildern spielt oft die aufgehende oder auch die untergehende Sonne eine wichtige Rolle.

Immer wieder auf den Bildern zu sehen - der Loser. Der Hausberg der Ausseer thront direkt vor dem großen Atelierfenster der angebauten Künstlerwerkstatt auf der anderen Seite des Hauses. Oder die Trisselwand, die eindrucksvoll vom Altausseer See emporsteigt und von Jandl in ein ganz besonderes Licht getaucht wurde. „Beim Malen der Trisselwand habe ich teilweise Abendstimmungen in Farben beobachtet, die so unwirklich waren, dass man hätte meinen können, der Weltuntergang stünde bevor,“ erzählt Jandl.

Die Tür geht auf. Die Tochter des Künstlers, Karen Kuttner, ebenfalls Malerin und gerade zu Besuch, bringt Kaffee aus der Küche. Spricht man mit ihr über die Kunst ihres Vaters schwingen in ihren Worten großer Respekt und eine tiefe Leidenschaft für die Arbeiten ihres Vaters mit. „Diese Bilder spiegeln im Grunde das Leben meines Vaters wider.“

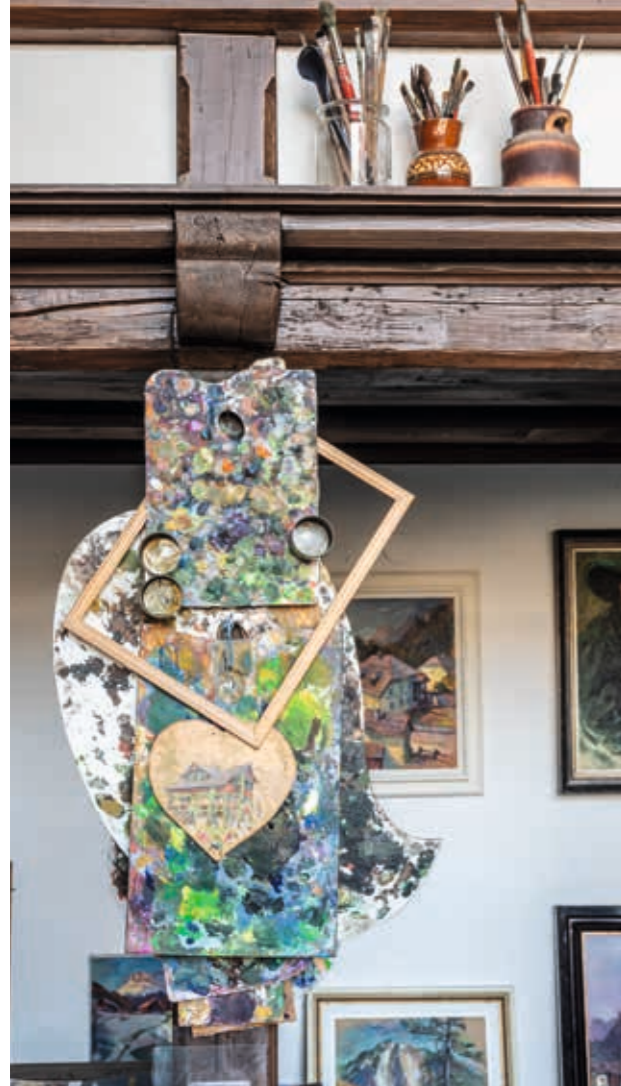
Bilder von Aussee

Kuttner geht auf ein Ölgemälde zu, das im Vordergrund ein Bauernhaus in Bad Aussee vor der Trisselwand zeigt. Die Holzoberfläche des Stadels und die dahinterliegende Landschaft vermitteln eine lebendig warme Sommerstimmung. Am liebsten würde man, wie Mary Poppins, in das Bild „einsteigen“ und bis zum Sonnenuntergang auf der Ausseer Sommerwiese herumspazieren. „Dieses Bild ist eines der besten, die

„Maler und Schriftsteller haben hier in den letzten Jahrhunderten schon unzählige gelebt.“

Horst K. Jandl





Ein Lieblingsbild der Tochter des Künstlers in Knitterphasen-Technik, Bauernhaus Bad Aussee



Das Bild auf der Staffelei ist „auf die Seite gelegt“ – eine Auftragsarbeit vom Loser für den Hüttenwirt.

während der sogenannten „Knitterphasen-Technik“ meines Vaters im Laufe der 1980er Jahre entstanden sind. Eine ganz eigene Malweise mit speziellen Farben, deshalb leuchten diese auch so einzigartig.“

Besonders angetan ist die Tochter aber auch von einer Serie, die drei unterschiedliche Szenen vom Ausseer Kirtag zeigt und die in Form von Kreidezeichnungen entstanden ist. „Ganz so, als ob mein Vater auch betrunken gewesen wäre,“ scherzt die Tochter, „weil ihm diese Skizzen so leicht von der Hand gegangen sind. Da sieht man auch, was mein Vater für ein wilder Kerl ist! Der Strich bei diesem Bild sitzt dermaßen, ich finde das ist eines seiner besten Bilder!“ Die Tochter überlegt kurz und ergänzt: „Auf jeden Fall ist das eines meiner Lieblingsbilder.“

Die Zeichnungen zeigen Ausseer Bierzeltszenen mit Betrunknen und auf

„Ich war den Menschen und der Gegend hier im steirischen Salzkammergut immer auf der Spur.“

Horst K. Jandl

dem Lieblingsbild der Tochter Jandls lupft eine Frau ihren Dirndlrock. Die anderen beiden Bilder sind etwas „braver“, aber vermitteln dennoch eindrucksvoll die Festzeltstimmung der Einheimischen in ihrer Ausseer Tracht. Sehr detailgetreu, jedoch mit lebhaftem Strich gezeichnet.

„Papa ist in allen Techniken genial! Außerdem ist er der Ausseer Landschaft sowie den Menschen hier im Ausseer-

land regelrecht verfallen. Meinem Vater war es immer immens wichtig, die Landschaft zu bewahren, weil er sie so liebt. Das wollte er in seinen Bildern immer „einfrieren“. Mein Vater hat aber nicht nur ein extremes Fingerspitzengefühl für Landschaften sondern auch für die Baukultur. Beim Thema Landschaftsverbauung war er immer sehr kritisch. Daher haben viele Menschen bei architektonischen Angelegenheiten seinen Rat eingeholt. Er hatte immer ein Gespür dafür.“

Vorbild aus Italien

Der Vater des Künstlers hatte eine Glaserei und Spenglerei, deshalb erhielt Horst K. Jandl eine Ausbildung in Malerei an der Glasfachschule in Kramsach in Tirol sowie in der Meisterklasse für Glasrestaurierungs-Malerei an der staatlichen Erwin-Stein-Glasfachschule in Hadamar. Ab 1962 begann Jandl seine Tätigkeit als freischaffender Künst- →





Eine Ansicht von Hugo Cordignanos Atelier, Jandls künstlerisches Vorbild.

„Ich war immer so begeistert, wie dick der Hugo Cordignano die Ölfarben auf seinen Bildern aufträgt.“

Horst K. Jandl

ler und machte sich insbesondere im Bereich des kunstvollen Handwerks der Glaskunstmalerie einen Namen. In der Malerei hat sich Jandl so wie er es selbst formuliert, stets von einem ganz bestimmten Künstler, seinem Ideal und Vorbild inspirieren lassen.

Der aus Oberitalien stammende Maler Hugo Cordignano, heiratete kurz vor dem ersten Weltkrieg nach Bad Aussee und arbeitete dort als freischaffender Künstler. Jandl ist Cordignano in seiner Kindheit begegnet, da Cordignano für den Großvater Jandls Blechtrommeln bemalte, die dieser in seiner Spenglerei

in Altaussee fertigte. Und Hugo Cordignano war und ist auch heute noch für Jandl sein wichtigster Impulsgeber in der Malerei.

„Es war nicht immer leicht mit diesem Vorbild, denn Cordignano war ein Spitzenmaler. Hier im Ausseerland war er so etwas wie ein Aushängeschild,“ erzählt Jandl. „Umso erfreuter war mein Vater, als er vor einigen Jahren im Atelier von Hugo Cordignano malen durfte,“ erzählt Karen Kuttner. Dabei entstand ein großformatiges Ölbild mit einem Ausschnitt aus Cordignanos Atelier in Bad Aussee.

Der Ausseer Kirtag sehr detailgetreu mit lebhaftem Strich gezeichnet.



Bilder wie Kinder

Bevor wir gehen, dürfen wir noch die Frau des Künstlers kennenlernen. Frau Jandl wird fast wehmütig, wenn es um die Bilder ihres Mannes geht. „Jedes einzelne Bild weckt in uns Erinnerungen,“ meint sie und ergänzt: „Ich will nicht angeben, aber man kann auf ein wirklich arbeitsames Leben voller Schaffenskraft zurückblicken. Er hat so viel gemacht und er ist so vielseitig begabt ...“

Trennen tut sich Jandl jedenfalls nicht gerne von seinen Bildern. Seine Frau meint, dass der Verkauf eines Bildes für ihren Mann so sei, als müsste er ein Kind weggeben. Und Tochter Karen schildert, dass der Kauf eines Bildes von ihrem Vater oft ein jahrelanges Unterfangen sei, das viel Geduld erfordere. „Wer denkt, man kommt bei meinem Vater einfach kurz vorbei, um ein Bild zu kaufen, der irrt gewaltig,“ so Kuttner.

Stundenlange Gespräche vorab mit dem Künstler sind da ganz normal, wenn man ein Bild von Horst K. Jandl erwerben will. „Die längste Zeitspanne, die jemand auf ein Bild meines Vaters warten musste, waren 25 Jahre. Der Auftraggeber bestellte als junger Mann, als grauhaariger, alter Mann holte er sein Bild schließlich ab“, erzählt Karen Kuttner. „Tränen hatte er da in den Augen. Freudenstränen, dass aus dem Kauf doch noch etwas geworden ist.“

